Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 22

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5. Die Heimreise.

Am Samstag den 11. Juli konnte ich noch meinen 21. Geburtstag feiern. Nun stand unsere Heimreise vor der Türe. Alle packten nach gutem Frühstück ihre Siebensachen in den Rucksack ein. Um 9 Uhr verließen wir die Jugendherberge von Elm und machten einen Spaziergang zum Friedhof Elm und durch das Dorf bis zum Bahnhof. Auf dem Friedhof besuchten wir das Denkmal vom schweren Bergsturz in Elm. Von Elm aus konnten wir noch das Martinsloch sehen.

Von der Station Elm fuhren wir um 10 Uhr mit der Sernftalbahn an manchem schönen Wasserfall vorbei nach Schwanden. Dort machten wir einen kurzen Spaziergang durch das schöne Dorf. Um 11 Uhr 28 setzte sich unser Bummelzug in Bewegung und wir fuhren durch das schöne Glarnerland bis Ziegelbrücke. In der Eisenbahn bekamen wir von Herrn Kunz Schokolade zum Schlecken. In Ziegelbrücke stiegen wir um, nahmen Abschied von Herrn Walter und Hans Leemann und fuhren mit dem Schnellzug nach Zürich heim.

Nun ist die schöne Reise und die schöne Ferienwoche zu Ende. Aber wir werden sie in guter Erinnerung behalten. Im Hauptbahnhof Zürich verabschiedeten wir uns und gingen stillvergnügt nach Hause. Wir danken Herrn Kunz und seinen Begleitern für ihre tüchtige Leistung und Hilfsbereitschaft und Güte, und der guten Köchin, Fräulein Gut, sind wir auch dankbar. Wir wünschen, daß wir das nächste Jahr wieder zusammen ins Ferienlager gehen dürfen.

Aus der Welt der Gehörlosen

Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen. Die am letzten Gehörlosentag in Thun ins Leben gerufene freundeidgenössische Schicksalsgemeinschaft der schweizerischen Gehörlosen, dessen Vorstand bekanntlich der Schweiz. Taubstummenrat sein wird, erfreut sich einer steten, wenn auch langsamen Entwicklung. Langsam aber sicher will der Arbeitsausschuß des STR den vorgeschlagenen Weg beschreiten. Die Statutenberatungskommission hat endlich nach vieler Mühe die Statuten gründlich und nach bestem Wissen beraten und verabschiedet. Diese werden in den nächsten Tagen den Rats- und Kollektivmitgliedern zur endgültigen Genehmigung zugehen.

Um die Jahreswende werden die Statuten nebst den Mitgliedskarten und einer Quittung über geleistete Beiträge den Mitgliedern zugesandt. Wir bitten sämtliche Rats- und Einzelmitglieder, die ihre Beiträge (mindestens Fr. 1.— jährlich) noch nicht bezahlt haben, dies bis Mitte Dezember 1936 zu tun. Einzahlung auf Postcheck-Konto IX 4883 St. Gallen. Schweiz. Taubst.-Rat. Kollektivmitglieder bezahlen Fr. 5.—. Neuanmeldungen mache man gefl. per Postkarte an Max Bircher, Sonneggstraße 41, Zürich 6, unter Angabe des Geburtsjahres. Jeder aufrechte Schicksalsgenosse (in) sollte sich dieser freundeidgenössischen Schicksalsgemeinschaft anschließen, zum Wohle Aller für Einen, Einer für Alle. Wenn mit der intensiven Mitgliederwerbung bis jetzt zugewartet wurde, bis die Statuten ausgearbeitet waren, so hat sich doch die Zahl der Mitglieder seit der Gründung erfreulich verdoppelt und die Vereinigung zählt gegenwärtig 115 Mitglieder. Diese 115 Mitglieder verteilen sich nach folgenden Kantonen: Aargau, Appenzell, Basel-Stadt, Baselland, Bern, Genf, Glarus, Luzern, Obwalden, Solothurn, St. Gallen, Tessin, Thurgau und Zürich. Ein Beweis, daß die Schweizer Gehörlosen an einer freundeidgenössischen Schicksalsgemeinschaft großes Interesse haben und bereit sind, für dessen Aufbau ein Opfer zu bringen in Form eines bescheidenen Beitrages.

Jedes Mitglied sollte es sich daher zur Pflicht machen, unserer Vereinigung weitere Mitglieder zuzuführen. Hörende Personen können als Freunde und Gönner der Gehörlosen ebenfalls unserer Vereinigung als Mitglieder beitreten. Alle Mitglieder haben im Verein laut Statuten gleiches Recht. Sie dürfen an Versammlungen mitsprechen und mitstimmen wie die Ratsmitglieder. Sorgen wir dafür, daß die Vereinigung der Schweiz. Gehörlosen eine große vaterländische Organisation der Gehörlosen wirg, wie sie in der Geschichte des schweiz. Vereinswesens der Taubstummen und Gehörlosen noch nie dagewesen ist. Das alles hängt von uns Gehörlosen der heutigen Zeit ab. „Fortschritt macht stark". Müller.

Gehörlosen-Bund Zürich. Zu unserer am 11. Oktober im Zwinglisaal des „Glockenhof" stattgefundenen Generalversammlung, die vom Präsidenten O. Gygax geleitet wurde, fanden

sich über 70 Gehörlose ein. Aus dem Jahresbericht sei hervorgehoben, daß wir vor zirka einem Jahr das jetzige Lokal im „Glockenhof" bezogen haben, das nun zu einem wirklichen fortwährend gut besuchten Heim der Zürcher Schicksalsgenossen geworden ist. Im gleichen Hause befindet sich auch das Bureau des Taubstummen-Pfarrers. Samstags und Sonntags kommen wir dort zur Unterhaltung und kurzweiligen Spielen zusammen. Für viele Gehörlose, welche sich vereinsamt fühlen und gerne ihresgleichen aufsuchen, ist das neue Lokal sehr willkommen. Zu Vorträgen und andern Kursen wird es auch während der Woche benützt. Da der Fürsorgeverein den größten Teil der Miete trägt, so sei hier höflich der Wunsch wiederholt, daß noch recht viele Mitglied desselben werden mögen zum Dank dafür, daß sie im „Glockenhof" zusammenkommen können. Der Mindest-Jahresbeitrag ist bei nur Fr. 2.— für alle tragbar. Im Verlaufe des letzten Jahres konnten wir mit unserem neuen Filmprojektor an einigen Abenden interessante Kulturfilme vorführen. Bilder aus dem hohen Norden wechselten ab mit denjenigen aus tropischen Ländern. Dadurch konnten wir unsern Mitgliedern einen Blick gewähren in die lehrreiche weite Welt. Lustspielfilme waren auch immer begehrt. Es zeigt sich nun, daß sich die Anschaffung dieses Apparates gelohnt hat. Unsere Bibliothek wurde durch mehrere neue Bücher bereichert. Um den Wünschen vieler Mitglieder nach gemeinsamen Reisen in der schönen Heimat herum nachzukommen, wurde die Einführung von Reise-Sparmarken, ähnlich wie bei der Migros, zur Tatsache, um den Reiselustigen zu ihren Freuden zu verhelfen. Das nächstjährige Reiseziel soll der Säntis sein, wohin man nun bequem mit der Schwebebahn gelangt. Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens führt am 28. November nächsthin unsere Sport-Abteilung einen Unterhaltungsabend durch (siehe Inserat). Es sind bei uns erfreulicherweise viele Schicksalsgenossen, welche dem Skisport huldigen, was wohl nicht zuletzt auch Herrn Taubst.-Lehrer Kunz zu verdanken ist, welcher seinen jeweiligen Schülern die Kenntnisse im gesunden Skifahren vortrefflich beizubringen versteht. Daneben wird auch, wie schon seit 20 Jahren, auf der Wollishofer-Allmend der Fußballsport gepflegt. Diesen Winter wird erstmals versucht, die Tischtennismeisterschaft von Stapel zu lassen. In wem steckt der Tischtennismeister? In den Vorstand wurden bestätigt, bezw. gewählt: Präsident: O. Gygax, Vize-Präs.: M. Bircher, Aktuar: Fr. Aebi, Kassier: A. Meierhofer, 1. Beisitzer: Hs. Willy-Tanner, 2. Beisitzer: Frau Bürer und Bibliothekarin Frau Aebi. Ae.

— Die **Direktion der** F. S. S. S. teilt mit, daß das internationale Komitee einen Entscheid zu Gunsten der nationalen Vereinigung F. S. S. S. gefällt hat. Demnach hat diese das Recht, gegen seine angeschlossenen Clubs mit Sanktionen vorzugehen. Der Sportverein Suisse Romande sowie der Sportklub Genf können nicht ohne Zustimmung der F. S. S. S. an internationalen Matchs teilnehmen. Die Direktion bereitet eine Aenderung der Statuten vor. Der Entwurf wird in nächster Zeit den Mitgliedern zugesandt. Die Direktion entbietet allen beste Sportgrüße.

Kurze, allgemeine Mitteilungen über die Taubstummen in Rußland.

In der Sowjetunion werden über 112000 Taubstumme gezählt. Ein Teil von ihnen ist in Gesellschaften vereinigt, die in jeder Bundesrepublik bestehen: Die Allrussische Vereinigung der Taubstummen mit 27000 Mitgliedern; in der Ukraine die Ukrainische Genossenschaft der Taubstummen; in Weißrußland die Weißrussische Vereinigung der Taubstummen. Gleiche Organisationen gibt es auch in Usbekistan, Kasachstan, Georgien, Aserbeidshan und Armenien. Alle diese Gesellschaften sind den Volkskommissariaten für Sozialversorgung angeschlossen.

Alle Taubstummen in der Sowjetunion arbeiten in Betrieben der Staatsindustrie, der Kooperative und in der Landwirtschaft.

Unter den Taubstummen gibt es keine Erwerbslosen. In der letzten Zeit nehmen die Gewerkschaften tätigen Anteil an die Bedienung der Taubstummen, besonders in den Staatsbetrieben, wo die Taubstummen in Gruppen arbeiten.

Unter den taubstummen Arbeitern gibt es viele Leute, die ihre Arbeitsform mehrfach übertreffen. In diesem Jahre organisierte der Moskauer-Gewerkschaftsrat ein Treffen der Taubstummen des Moskauer Gebietes.

In der Sowjetunion bestehen 70 Klubs und 200 Rote Ecken für die Taubstummen. In Leningrad befindet sich das Schulungshaus für die Taubstummen im Schloß eines ehemaligen

Großfürsten. Beim Moskauer Arbeiterklub und beim Leningrader Schulungshaus der Taubstummen besteht ein mimisches Theater der Taubstummen. Die Künstler dieses Theaters sind selbst taubstumme Arbeiter. Infolge ausgezeichneter szenischer Ausbildung und der Meisterschaft der taubstummen Regisseure war es möglich, solche große Stücke aufzuführen wie „Revisor" von Gogol, „Kabale und Liebe" von Schiller und noch viele andere. In den anderen Klubs der Taubstummen in den Provinzstädten gibt es ebenfalls Zirkel des mimischen Theaters der Taubstummen.

Der Sport spielt im Leben der Taubstummen in der Sowjetunion eine große Rolle. Die taubstummen Arbeiter weisen viele gute Sportler auf, die den anderen Arbeitern gegenüber in nichts nachstehen. Im Jahre 1935 haben die Taubstummen an der 2. Unions-Spartakiade der Gewerkschaften teilgenommen. Die Taubstummen erzielten in der 2. Spartakiade keine schlechten Erfolge und erhielten ein Ehrendiplom.

(Schluß folgt.)

Aus Taubstummenanstalten

Aus dem Jahresbericht der Taubstummenanstalt Riehen 1935. Es ist ein vollgerüttelt Maß von Arbeit, das für den Schüler und Lehrer jeden Tag bereit liegt. Nur fröhliche Leute können sie mit Erfolg leisten. Wir bemühen uns darum jeden Tag, die Fröhligkeit im Hause walten zu lassen. Wir gestalten den Unterricht so froh als möglich. Jede Gelegenheit benützen wir, um den Kindern den Aufenthalt bei uns recht angenehm zu machen. Es soll ihnen wohl sein bei uns. Denn nur fröhliche Taubstumme lernen gut sprechen. Ein verängstigtes, bedrücktes Kind wird nie Vertrauen zu seinem Lehrer fassen. Hat es aber kein Vertrauen, so spricht es auch nicht. Ein Mittel, Vertrauen und Fröhlichkeit zu schaffen, ist das Spiel. Wir benützen darum die freie Zeit neben Hausarbeit und Schule recht ausgiebig dazu; sei es nun bei gutem Wetter in unserm schönen Garten oder dann, wenn's regnet, drinnen in unsern geräumigen Wohnzimmern. Dabei kann sich manch eines, das sich in der Schule nicht besonders hervortut, durch bessere Leistungen wieder Achtung verschaffen und Mut fassen. Frohe Erlebnisse sind auch immer unsere Hausfestchen. Die Geburtstage von groß und klein werden gefeiert, der Nikolaustag, die Weihnachtsfeier und manches mehr sind willkommene Abwechslungen. Auch größere und kleinere Ausflüge tragen dazu bei, frohe Stunden zu schaffen. Vergangenen Sommer zogen wir mit den zwei Oberklassen an den Bielersee, und eine Fahrt mit dem Schiff nach Rheinfelden, an einem herrlichen Herbsttage, wird allen noch lange sehr angenehm im Gedächtnis bleiben.

Es ist Schicksal der kleinen Anstalten, daß sie ihre Lehrkräfte nie allzulange behalten können. Sie werden oft nur als Sprungbrett für etwas „Besseres" benützt. In dieser Beziehung war das vergangene Jahr für uns ein recht ungünstiges. Zwei Lehrer und eine Lehrerin verließen uns, nachdem sie kaum zwei Jahre bei uns ausgehalten hatten. So unerwünscht ein allzu häufiger Wechsel der Lehrerschaft ist, — er wirkt sich unbedingt hemmend auf die Entwicklung der Kinder aus, — scheint es uns trotzdem besser, wenn Lehrkräfte, die sich nicht für den Taubstummen-Unterricht eignen und die sich nur mit Widerwillen der Anstaltsordnung unterziehen wollen, möglichst bald ihre Stelle aufgeben.

Verlassen hat uns auch auf den 1. Dezember 1935 unsere Arbeitslehrerin, Frl. Hanna Kaegi. Frl. Kaegi, die selber gehörlos ist und einst vor vielen Jahren auch Schülerin unserer Anstalt war, hat seit 1902, also während vollen 33 Jahren, einen Posten versehen, der ihre ganze Kraft in Anspruch genommen hat. Und wie stand sie zu ihrer Arbeit! Sie erfüllte ihre Aufgabe bei uns, wie wenn es ihre eigene Sache gewesen wäre. Wir danken Frl. Kaegi von ganzem Herzen für all das, was sie der Anstalt und damit auch ihren taubstummen Schülern gewesen ist. Möge ihr nun nach so manchem Jahr aufopfernder Tätigkeit im Kreise ihrer Angehörigen noch eine recht schöne Zeit der Ruhe beschieden sein.

---

16 taubstumme Knaben gehen an das Zürcher Knabenschießen.

Schon einen Monat vor dem Fest hat Herr Walther mit den Knaben schießen geübt. Rudi Bleuer hat dabei am besten geschossen. Am 4. Oktober marschierten die Knaben lustig zum Albisgütli. Dort war eine große Menschenmenge. Die Knaben sind in das Schützenhaus